

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee

Hoefer, Edmund

Stuttgart, [circa 1881]

Illustration: Im Kieler Hafen

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)



Im Kieler Hafen.

„Der Eingang der Kieler Bucht, der bei Büll, der östlichsten Spitze von Schleswig und bei Bottsand, der nördlichsten von Holstein beginnt“ — wir entnehmen diese Ausführungen einem uns vorliegenden Artikel aus dem Jahre 1876 — „erstreckt sich etwa zwei geographische Meilen in südwestlicher Richtung landeinwärts und hat ein Fahrwasser von einer halben Meile Breite und eine Tiefe von 50—60 Fuß, so daß die größten Schiffe Raum und Wasser genug haben, selbst bei conträrem Winde aus- oder einzulaufen. Zwischen Friedrichsort westlich und Möltenort östlich verengert sich die Einfahrt bis auf 250 Ruthen Breite, erweitert sich aber in kurzem wieder bis zu 500 Ruthen, um den eigentlichen Hafen mit einer Tiefe von 35—40 Fuß zu bilden. Bei Düsterbrook, eine Viertelmeile von der Stadt, findet nochmals eine Verengerung bis auf 170 Ruthen statt; dann läuft der Hafen, trichterförmig in seiner Breite abnehmend, dem Lande zu. Seine Tiefe beträgt noch an der Stadt 30 Fuß und vermindert sich erst dann allmählich bis auf 12 Fuß. Die Hafenslänge von Friedrichsort bis Kiel beträgt ungefähr eine Meile. Beide Ufer der Bucht sind mit Hügeln eingefast, so daß der Hafen auch durch sie eine noch größere Sicherheit gegen die gefährlichsten Stürme erhält.

„Zuerst war für die Anlage der großen Marine-Etablissements die westliche Seite von Friedrichsort ins Auge gefaßt worden, später aber wurde dies Projekt aufgegeben und eine beim Dorfe Ellerbeck der Stadt gegenüberliegende Einbuchtung als Bauterrain gewählt. Die Wassertiefe beträgt hier ganz nahe am Ufer 25 Fuß, das Bodenrelief bot für den Baubetrieb die wenigsten Schwierigkeiten, der Hafen liegt der Stadt und Eisenbahn ganz nahe und ist dennoch vollständig vom Handelshafen getrennt. Außerdem gestattet seine zurückgezogene Lage die Herstellung von Batterien auf dem hohen südlichen Uferstrand als letzten Rückhalt für die Vertheidigung des Hafens und seiner Anlagen. An dieser Stelle, — nennen wir vor allem die Wilhelminenhöhe, zu welcher man in wenigen Minuten mit einem der kleinen Dampfer, quer durch den Hafen, hinüberfährt, — erhält man einen vollen Ueberblick über die gesammten Anlagen. Den Mittelpunkt bilden zwei Bassins, das Bau- und das Ausrüstungsbassin, deren Herstellung auch hier mit großen Schwierigkeiten verbunden war, da der aus verschiedenen Schichten zusammengesetzte Grund aus einer Tiefe von 44 Fuß aufgehoben werden mußte.

„Das Baubassin enthält eine Fläche von 215 (?) Meter im Quadrat und eine Wassertiefe von 9 Meter; das nebenanliegende Ausrüstungsbassin ist gleichfalls 215 Meter breit, aber 284 Meter lang und etwas über